herannaht. Doch bleiben manche, die ihre Familien mitgebracht haben, mehrere Jahre hintereinander im Lande, obschon das ungewohnte Klima ihnen hart zusetzt. Mein Wirth gehörte zu den Letzteren.

Blackwood's Magazine.

3a. Das Blutbad von Glencoe.*)

Die Annalen von Schottland, die an blutigen Scenen so reich sind, enthalten kaum einen Vorfall, dessen Andenken sich dem Volksgeiste so tief eingeprägt hat und immer mit den Traditionen des Landes verwebt ist, als die sogenannte Mordnacht von Glencoe. Sie gehörte zu den ersten und traurigsten Folgen der Revolution von 1688 und trug viel dazu bei, die Erbitterung zu vermehren, welche über ein Jahrhundert lang zwischen den Anhängern der Stuarts und ihren Gegnern herrschte.

Macdonald, oder, wie man ihn gewöhnlich nannte, Mac Jan von Glencoe, war der Häuptling eines angesehenen Stammes, der einen großen Theil des großen Clan Coila bildete, und leitete seinen Ursprung von den alten Lords of the Isles, den Beherrschern der an der Nordwestküste Schottlands liegenden Inseln, ab, die früher den Königstitel führten. Durch die Ehe seines Ahnherrn mit einer Tochter Roberts II. († 1390) war er auch mit der königlichen Familie der Stuarts verwandt. Ein Zeitgenosse schildert ihn als einen Mann von großer Rechtschaffenheit, tapfer, gutmüthig, ehrenhaft und seinem alten Herrn, König Jacob II., mit unbegränzter Anhänglichkeit ergeben. Er vertheidigte dessen Sache auf's Aeußerste, bis sich die Hochlande nach dem Tode des ritterlichen Dunder der neuen Regierung unterwarfen, welche allen denjenigen Verzeihung bewilligte, die sich vor Ablauf des Jahres 1691 melden würden, um den neuen Herrschern, Wilhelm und Maria, den Eid der Treue zu leisten.

---

*) Nach „Blackwood's Magazine". S. Magazin f. d. Literatur des Auslandes 1848.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920